

Ueber einige Coprophagen aus Monrovia

von

E. v. Harold.

Ist auch die Zahl der aus Monrovia mitgebrachten und durch die Gefälligkeit des Herrn C. A. Dohrn zur Ansicht mir vorliegenden Coprophagen eine nur geringe, — es sind nicht mehr als 6 Species — so dürfte die gegenwärtige Notiz über dieselben doch einigen Anspruch auf Interesse machen, da unter diesen sechs Arten ausser einem noch unbeschriebenen *Gymnopleurus* und einem schon von Fabricius gekannten, seither aber so gut wie verschollenem *Copris*, ein höchst ausgezeichnete neuer Gattungstypus sich befindet. Nicht zu unterschätzen scheint mir ferner der Nachweis einer bestimmteren Localität an Stelle der vagen Bezeichnung Guinea, auf die wir leider noch bei einem guten Theile der westafrikanischen Arten angewiesen sind.

Die eingesendeten Arten sind nachstehende:

1. *Scarabæus Isidis* Casteln. Hist. Nat. II. p. 64 (1840).

Ein einzelnes, nicht völlig ausgefärbtes Exemplar mit röthlichbraunen Flügeldecken. Castelnau beschreibt a. a. O. diese Art aus Nubien und vom Senegal. Stücke, die ich vom Gabon habe und solche, die Dr. Beccari im Bogoslande gesammelt hat, zeigen nicht den geringsten Unterschied. Ungemein nahe tritt an den gegenwärtigen *Scarabæus* der ostindische *Sc. gangeticus* heran, der mir in grösserer Anzahl aus Tranquebar vorliegt. Bei ihm ist jedoch die Körnelung des Thorax eine dichtere, hinten minder abgeschwächte; es bildet dessen Hinterrand in der Mitte einen viel stumpfer abgerundeten Winkel als bei dem Afrikaner.

2. *Scarabæus subæneus* Harold. Col. Heft V. p. 56 (1869).

Ein auffallend kleines Stück von nur 21 mill. Körperlänge mit verkrüppelter linker Flügeldecke.

3. *Gymnopleurus azureus* Fabr. Syst. El. I. p. 57 (1801.)

Ein Stück. Fabricius giebt Guinea an; im östlichen Afrika scheint diese Art zu fehlen und dort durch den nahe verwandten *G. splendens* vertreten zu sein.

4. *Gymnopleurus æneus* (n. sp.).

Obscure cupreo-æneus, parum nitidus, subtiliter minus dense granulatus, clypeo quadridentato, thorace basi medio leviter bifoveolato, corpore subtus nitido, cupreo-virescente, pedibus nigro-viridibus. — Long. 20 mill.

G. æneus Dej. Cat. 3 ed. p. 150.

Oberfläche sehr dunkel kupferfarben, fast ohne Glanz, die Unterseite kupfrig scheinend, die Beine, besonders die Schienen grünlich. Der Kopf fein und mässig dicht gekörnelt, das Kopfschild vierzahnig, der Vorderrand des Kopfes sohin mit den Wangenzipfeln sechs Vorsprünge zeigend. Das Halsschild ebenfalls fein gekörnelt, auf der Scheibe einige glatte, glänzende Stellen, am Hinterrande in der Mitte zwei kleine Längsvertiefungen. Die Flügeldecken sehr fein und wenig dicht gekörnelt, mit seichten Längsstreifen, der 3. und 5. Zwischenraum unmerklich gewölbt. Das Metasternum bildet vorn eine gerundete, stumpfe Beule. Bei dem Männchen zeigen die Vorderschenkel an der unteren Vorderkante gegen die Kniee hin ein Zähnchen, der Innenrand der Vorderschienen ist mit mehreren Zähnchen versehen.

Ein Stück. Diese Art war bisher unbeschrieben, sie ist aber unter dem Dejean'schen Catalognamen, den ich beibehalten habe, in den Sammlungen nicht selten. Die dunkelkupfrige Färbung, die verhältnissmässig flache Gestalt und die Zähnelung am Innenrande der Vorderschienen machen sie leicht kenntlich.

5. *Copris carmelita* Fabr. Syst. El. X. p. 39 (1801).

Eine auf die Beschreibung des Fabricius zutreffende *Copris*-Art war mir bisher nicht bekannt geworden, die vorliegenden beiden Stücke aus Monrovia, gerade ein Pärchen, passen aber vortrefflich auf die Diagnose des *carmelita*; mir wurden dieselben auch richtig von Herrn Dohrn unter dieser Bestimmung mitgetheilt. Auf den ersten Anblick erinnert die Art an unseren *C. lunaris* oder noch mehr an den *capensis* *C. Orion*. Mit diesem hat sie Gestalt und Körpergrösse gemein, das Halsschild ist jedoch viel spärlicher punktirt, auf der Scheibe und vorn am abschüssigen Theil glatt, die mittlere Vorrangung, welche bei *Orion* nur die beiden Seitenecken aufweist, ist hier in der Mitte, wo die Rückenfurche endigt, nochmals mit zwei kleinen, stumpfen Höckerchen versehen. Das Kopfhorn zeigt nicht nur wie bei der *capensis* Art nahe der Wurzel an der Innenseite zwei Zähnchen, sondern einen deutlichen, stumpf-

gekerbten Längskiel, der sich zwischen die beiden Zähnen hindurchzieht und unterhalb derselben, ganz am Wurzeltheile des Hornes, ebenfalls mit einem zahnartigen Vorsprunge endet. Die Streifen der Flügeldecken sind einfacher punktirt, es greifen nämlich die Punkte die Ränder der glatten und leicht gewölbten Zwischenräume weniger an. Das Weibchen ist dem des Orion sehr ähnlich, unterscheidet sich aber durch die erwähnte Sculptur der Längsstreifen, sowie durch das an der Spitze auf der Rückseite mit einem Eindrucke versehene Kopfhörnchen. C. Amyntor Klug, eine ebenfalls nahverwandte Art, hat einen viel gröber, vorn auf der abschüssigen Fläche fast runzelig punktirt Thorax.

Da noch so manche Art, die Fabricius aus Guinea beschrieben hat, von der Kritik nicht näher fixirt worden ist, da sich aber unter den in Monrovia gesammelten Coleopteren, ausser obigen beiden Coprophagen auch noch mehrere Fabricius'sche Arten aus den Gruppen der Lamellicornien und Chrysomeliden (deren Ansicht ich gleichfalls Herrn Dohrn danke) vorgefunden haben, so lässt sich mit grosser Wahrscheinlichkeit der Schluss ziehen, dass die bei Fabricius mit Guinea bezeichneten Species, wenn nicht gerade aus der nämlichen Localität, so doch aus einer unfern davon gelegenen, demselben zugekommen sind. Die Wichtigkeit dieses Umstandes für die Deutung zweifelhafter Fabricius'scher Käfer liegt hier auf der Hand, wie auch schon Herr Dohrn mit Recht darauf aufmerksam gemacht hat. (Vergl. p. 217 dieses Jahrganges.)

Pinacotarsus (n. g.)*)

Corpus oblongo-quadratum, depressum. Antennæ articulis 8, clava perfoliata, non in infundibili formam redacta. Palpi labiales non dilatati, articulo tertio minimo. Scutellum nullum. Coxæ anticæ breves, exsertæ. Mesosternum breve. Femora breviter clavata. Tibiæ anticæ 4 dentatæ, apice recte truncatæ; posticæ breves, dilatatæ. Tarsi postici articulo primo maximo, depresso, dilatato, extus longe ciliato; 3—5 brevissimis.

Der Körper ist auf dem Rücken flachgedrückt, von plumper und gedrungener Gestalt. Die Fühler sind achtgliederig, das 2. Glied knopfförmig, die Fühlerkeule ist locker gegliedert, ihr drittes Glied kleiner als das zweite und dieses etwas kürzer und schmaler als das erste. Die Augen sind

*) πίναξ, tabula; ταρσός, tarsus.

fast vollständig durch den Wangenkiel getrennt, ihr oberer Theil ist klein, verschmälert oval. Die Lippentaster sind kurz und fast kegelförmig, nicht verbreitert, das Endglied ist viel schmaler und äusserst kurz. Das Halsschild ohne Basalgruben und mit kaum angedeuteten Seitenrandgrübchen. Kein Schildchen. Die Flügeldecken mit 7 Furchen, die äusserste nur wenig über die Mitte hinausreichend. Das Pygidium senkrecht gestellt. Das Prosternum mit Querleisten, vor denselben nur schwach vertieft. Vorderhüften kurz und stark zapfenförmig hervortretend. Die Mittelbrust kurz, von der Hinterbrust durch eine nur schwach angedeutete Naht getrennt. Sämmtliche Schenkel kurz, dabei keulenförmig erweitert, die hinteren mit erweiterter unterer Endecke. Die Vorderschienen kurz, vierzahnig, oberhalb des ersten Zahnes noch kleinere Kerbzähne, das Ende gerade abgestutzt, so dass die innere Endecke einen rechten Winkel bildet. Die hinteren Schienen kurz und breit, an der Basis flach gedrückt, dann angeschwollen, ihre Aussenkante lang bewimpert. An den Hintertarsen, besonders aber am letzten Paare, ist das erste Glied länger als die halbe Schiene, flachgedrückt, dabei fast gleichmässig verbreitert und kaum schmaler als die Schiene; der Aussenrand ist zottig bewimpert; die letzten vier Glieder sind ungemein schmal und kurz, zusammen nicht so lang, als wie das erste breit.

6. *P. Dohrni* (n. sp.).

Ater, nitidus; capite rugose punctato, transversim bicarinato, clypeo medio bidentato, genis acuminatis; thorace punctis magnis et immixtis minutis subrugose adperso, postice longitudinaliter sulcato; elytris sulcatis, interstitiis convexis, utrinque seriatim punctatis, punctis piliferis; palpis antennisque rufo-piceis. — Long. 10 mill.

Schwarz, glänzend, die Taster und Fühler dunkel rothbraun, letztere mit heller röthlichbrauner Keule. Der Kopf runzelig punktirt, zwischen den Augen eine Stirnleiste und vor derselben eine kurze, bogige Scheitelleiste; das Kopfschild vorn mit zwei etwas divergirenden Zähnen, die Wangen spitzwinkelig nach aussen tretend. Das Halsschild breiter als lang, mit sehr groben und mit ganz feinen Punkten ziemlich gleichmässig und dicht besetzt, die Punktirung durch Runzeln der Zwischenräume mehr oder weniger zusammenfliessend; in der hinteren Hälfte eine seichte Längsfurche. Die Flügeldecken nur wenig länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, mit nur schwach gerundeten Seiten, hinten stumpf abgestutzt, tief gefurcht, die Zwischenräume

gewölbt, mit je einer Punktreihe an den Seiten, jeder Punkt (ebenso die des Halsschildes) ein kurzes, gelbliches Börstchen tragend. Das Pygidium leicht gewölbt, zerstreut punktirt. Die Mittelbrust und der vordere Theil der Hinterbrust dicht und grob punktirt, letztere in der Mitte gefurcht; ihre Seiten sowie die Aussenecke der Hinterleibsringe goldgelb beborstet.

Ich mache mir ein Vergnügen daraus, diese schöne und so höchst eigenthümliche Art unserem verehrten Vereinspräsidenten zu widmen, dem ich zu grösstem Danke verpflichtet bin für die freundliche Unterstützung, die er mir bei meinen Arbeiten zukommen lässt.

Was nun die systematische Stellung von *Pinacotarsus* betrifft, so gestehe ich, dass ich lange darüber unerschlüssig blieb. Habituell hat das Thier eine ausserordentliche Aehnlichkeit mit den Arten der südamerikanischen Gattung *Dendropemon*, aber die freien, nicht trichterförmig ineinander liegenden Glieder der Fühlerkeule, die verhältnissmässig schmalen Lippentaster*) und die vorn gerade abgestutzten Vorderschienen sprechen sich sehr bestimmt gegen eine Verwandtschaft in dieser Richtung aus. Die Gestalt der Lippentaster, deren nur sehr kleines Endglied, die Anwesenheit von zwei Querleisten auf dem Kopfe und der Bau der Vorderschienen weisen mit aller Bestimmtheit auf einen Onthophagiden hin, und hier glaube ich auch, *Pinacotarsus* in die Nähe von *Oniticellus* stellen zu müssen, mit welcher Gattung er im Bau des Fühlerhornes und namentlich in der nur 8 betragenden Anzahl der Glieder noch die meiste Uebereinstimmung zeigt. Der Bau der Hinterfüsse ist zwar von dem der Onthophagiden ein sehr verschiedener, aber in dieser Beziehung isolirt sich die gegenwärtige Form überhaupt von allen Gruppen der Coprophagen.

*) So wenigstens stellen sich mir dieselben bei Betrachtung durch die Lupe dar; eine nähere Untersuchung der Mundtheile konnte ich an dem einzigen vorhandenen Exemplare nicht vornehmen.
